



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleichtigkeit Wilhelmo Fünfften Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267899**

Von der Bitterkeit deß Todts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48873)

## XIV. Tag.

Von der Bitterkeit  
des Todts.

1.

Scheidest du also / O bitterer Todt  
1. Reg. 15. v. 33.

Der Todt / sagt Job / ist ein volla  
S kömliche Entbüßung / eine  
Scheidung von allen Creaturen /  
Reichthumben / Bollüsten / Ehren /  
Würden / Amptern / Befreundten /  
Freunden / von allem scheidet uns der  
Todt / so gar von unserem Leib. Der  
Reichste / der Glückseligste in der  
Welt befindet sich in diesem Augen-  
blick gleich dem Aermisten.

Sein Grab / sagt der Prophet /  
wird sein Pallast / die Fäule sein Beth /  
die Würm seine Kleidung / und  
Haufrath seyn. Das Gewürz / mit  
welchem sein Leib balsamiret wird /  
kan ihn nit befreuen vom gefasten Ur-  
theil / Krafft dessen er sambt anderen  
muß

S 4

muß

muß zu Staub und Aschen werden. dieses allein kan es aufwürcken/ daß es die Vollziehung auff eine kurze Zeit auffschiebet. Dahin gelange endlich die menschliche Schwachheit.

Was in dem Leben des Sünders die größte Freud gewacht / das wird sein größte Plag in dem Todt seyn weil dieses seine Sünd und Laster gewesen.

Die Geschöpf / auff welche er alles gebanet / werden unter ihm zer gehen: er wird sich gähling ohne Schutz / ohne Hülff befinden / nit anders / als jener / der durch einen gählingen Fall in ein Abgrund gestürzt / nichts findet / woran er sich heben / oder halten kan. Was Schrecken was Zitteren!

Auff einmahl / in einem Augenblick wird man ihm alle seine Güter entziehen / alle Ergötzlichkeiten / jene Gegenwürff / in welche er sein Glück gesetzt / welche er dem H. Ern hat vor

gezogen. Was Gewalt? was Schei-  
dung!

Aber ach! ich werd sehen/ daß/ in  
dem man mir alles entziehet/ in dem  
man mich diser so kurzen/ so eitel- so  
leichtsinigen Güter beraubt/ ich in  
unendliche/ in ewige Unglück/ schmerz-  
hen/ und Ubleu falle. O Todt! wie  
bitter ist an dich zugedencken für den  
jenigen/ so sein Glückseligkeit in die  
zeitliche Güter gesetzt!

3.

Wann auch diese Ergötzli-  
che mit sündhafft wären / warumd  
ich mich so fast daran binden / in dem  
die Entbindung nur desto schmerzli-  
cher wird vorfallen?

Lasse zu / daß diese meine Güter  
rechtmässiger Weiß erworben / wa-  
rumb suche/ und behalte ich dieselbe  
mit solcher Zunbrunst? warumd will  
ich dieselbe mit solcher Begird ver-  
mehren/ als damit ich meine Burde  
vermehrte / und die Verlassenschaft  
desto empfindlicher mache? die Güter

D s.

verk

vermehrten ist so vil / als die Verhinder-  
 nissen vermehren : Der ein grosse  
 Reiß vor sich hat / lasset alles zuruck /  
 was nit das nothwendigste ist / das  
 übrige ist alles unter die Verhinder-  
 nissen zuzehlen. Ist ein grössere Reiß /  
 als diejenige / die ich von dem Leben  
 zum Todt / von der Zeit zur Ewigkeit  
 zuverrichten habe ? warumb überlade  
 ich mich dann mit so vil unnothwendig-  
 en Dingen ? Man verlasset nit ohne  
 grossen Schmerzen / was man lang  
 mit grösster Angebundenheit besessen

Wie wäre es / wann ich mich noch  
 bey Leben auff eine gewisse Weis die-  
 ser zeitlichen Güter nit gar beraubte /  
 sondern nur entbündete ? so wird der  
 Todt nit so schmerzlich fallen.

Ach wie glücklich wäre ich / wann  
 ich mit dem heiligen Paulo sagen könn-  
 te : ich stirb alle Tag ! wie glückselig  
 wäre mein Seel / wann der Todt  
 sie ihr selbst / und allen Geschäften  
 abgestorben finden würde ? alsdann  
 wäre der Todt kein bitterer Todt /  
 sonne

sondern ein wahrhafftes/ süßes Leben. Wehe der Seelen! die der Todt noch lebendig findet.

Was ist aber auff der Welt/ das mich am meisten schmerzete in dem Todt-Beth zu verlassen? === ist's dieses ===? so seye es/ O Herr! dir sey es geschenckt/ ich will es nach und nach verlassen.

Die Tugend allein begleitet uns nach dem Todt. Ambros. 33.

### XV. Tag.

## Von dem Todt der Sünder.

I,  
Der Todt der Sünder ist der unglückseligste. Psal. 33, v. 22.

**G**ott/in was für einem Standt wird der Sünder zur Zeit des Todts seyn! was Forcht! was Bestürzung! was wider einander streitende Begird und Namuthungen!

¶ 6

Er